



In idyllischer Lage inmitten des Herrenkrugs hat sich eine Wahlfamilie für genau dieses Leben entschieden, welches sich nur auf den ersten Blick vom gewohnten Leben unterscheidet: Ressourcen schonend fürs Heute und die nächsten Generationen. Fotos Pretz/privat

Gegen den Burnout unserer Erde

Gedanken für ein lebenswertes Leben auch nach unserer Zeit

Von
Steffi Pretz

Nur einen Blick weit entfernt von Orten mit allen möglichen und vielleicht auch nicht immer nötigen Extravaganzen des Lebens, quasi als dialektisches Gegenstück von einem ressourcenaufwändigen Lebensstil, findet man in Magdeburg eine Oase der Besinnung auf das Wesentliche im Leben. Im Herrenkrug leben unter dem Namen Vitopia mehrere Erwachsene und Kinder als große Wahlfamilie in einer alten Villa zusammen. Die Idee entstand schon vor vielen Jahren und für ein lebbares Projekt der Ressourcenschonung im Alltag wurde die Genossenschaft „Vitopia eG“ gegründet. Die Alte Gärtnerei des Herrenkrugparks wurde nach Jahren des Leerstands erworben und mit dem Café Verde, das 2015 eröffnet wurde, zog neues Leben auf dem Grundstück ein. Der Name Vitopia ist eine Zusammensetzung aus zwei Wortbestandteilen, wie Joris Spindler, der Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit und Mitbewohner der Gemeinschaft, erklärt: Vita steht für das Leben und Topos für den Ort. Der Grundgedanke aller Mitglieder ist davon geprägt, dass die Menschheit den derzeitigen Energieverbrauch weltweit deutlich reduzieren muss. Die Ressourcen der Erde sind begrenzt, derzeit wird mehr Energie in Form der fossilen Energieträger Öl, Kohle und Gas entnommen als in derselben Zeit wieder entsteht. Dadurch reichert sich CO₂ in der Atmosphäre an, das ist die Ursache für die Klimaerwärmung. Wir leben so mit einem

permanenten Umweltkredit von der Zukunft, der die natürlichen Lebensgrundlagen bedroht und die Zukunft der Menschen in Frage stellt. Noch hat die Bank von Mutter Natur geöffnet, aber wer wird die Zinsen dieses wagemutigen Darlehens bezahlen? Unsere Kinder und Kindeskiner, Generationen, die vielleicht die

Vielleicht gibt es bald schon mehr Plastiktüten als Fische in den Meeren

heutigen Fische des Meeres nur noch aus Aquarien kennen, weil es in den Weltmeeren bis dahin deutlich wärmer sein wird und vielleicht sogar mehr Plastiktüten da sein werden als Fische... Ein schrecklicher und Besorgnis erregender Gedanke. Leider sind sich nicht alle Menschen darüber bewusst oder handeln zumindest nicht so. Wo liegen Alternativen zum teilweise dekadenten und ressourcenraubenden Leben vieler Menschen? Worin verstecken sich Lösungen so vieler Fragen? Joris Spindler erzählt mir bei meinem Besuch, dass das Engagement bei jedem einzelnen selbst beginnt. Es gibt zur Zeit eine große Lücke zwischen dem Wissen und dem Handeln bei den meisten Menschen. Ein möglicher Grund ist die Vielzahl an Dingen, die gemacht werden sollten für den Umweltschutz. Wir sollten uns auf die Punkte mit einem großen Einflußfaktor konzentrieren und wenn wir dort einen Schritt weiter sind, dann die nächsten Dinge in den Blick nehmen. Große Einsparungen können wir erzielen, wenn wir

nicht fliegen und weniger das Auto bewegen. Radfahren ist gesünder, die Bahn eine echte klimafreundliche Alternative. Im Bereich Ernährung ist der weitgehende Verzicht auf Fleisch ebenfalls nicht nur gesünder sondern auch besser für das Klima. Beim Wohnen kommt es auf die beheizte Fläche und die Wärmedämmung des Wohnraums an. Beim Konsum sollten wir Dinge länger nutzen und auch mal ausbessern. Schuhe können durch einen Schuster repariert werden. Neuere Umfragen allerdings ergaben, dass 58 Prozent der 18- bis 29-Jährigen noch nie bei einem Schuster waren. Ungefähr die Hälfte der Befragten hat noch nie Kleidung selber repariert oder zur Reparatur gebracht. Da hilft es auch nichts, dass Menschen, die in teuren, klimatisierten Räumen sitzen von Umweltschutz und Ressourcenschonung reden. Hier fehlen grundlegende Fertigkeiten, die heute einfach nicht mehr an die nächste Generation weiter gegeben werden. Mal ehrlich, klingt das nicht allein schon beim Lesen sehr schizophren? Wozu müssen wir Rindfleisch und Viehfutter aus Südamerika importieren? Wir transportieren diese Waren beherzt über utopisch weite Strecken über Regionen, wo diese oder die Flächen auf denen sie angebaut werden, von den Menschen dort viel eher gebraucht würden. Nur, um jeden Tag Fleisch auf unseren Speiseplan zu haben, obwohl eine Vereinfachung und mehr pflanzliche Kost nicht zuletzt unserer Gesundheit gut tun würde. Wem fällt ein, in Dubai eine Skihalle zu bauen, im Haupttanzbereich der Sonne

und Wärme? Welche Menschen brauchen diese Superattraktionen, wie die Reiseanbieter sie auf Hochglanzfotos präsentieren? Menschen, denen ihr ganz normales Leben schon langweilig ist? Die sich nicht mehr am ersten Zitronenfalter freuen können auf einer heimischen Wiese? Es sind die Luxusprobleme, die für Kopfschmerzen und Stirnrünzeln bei vielen sorgen. Aber gegen die anschließenden Falten gibt es ja zum Glück Botox, um alles wieder zu glätten und der Umwelt ein glattes, ge- aber meist verlebtes Gesicht vorzuhalten. Es geht auch anders und wenn jeder Mensch sich einmal in einer stillen Stunde fragt, was wirklich wichtig ist im Leben, dann schrumpft die Liste auf wenige Aspekte. Gesundheit, für die wir selbst in einem großen Maße verantwortlich sind, unsere Familie, Geborgenheit, das Lachen mit Freunden und das schöne Gefühl, gebraucht zu werden.

Es sind die Luxusprobleme, die für Kopfschmerzen und Stirnrünzeln bei vielen sorgen.

Nicht auch zuletzt ein Partner an unserer Seite, der uns so liebt, wie wir sind. Wir haben verlernt, für einen Tag, wo es uns bei guter Gesundheit gut ging, wir genug zu essen und trinken hatten und ein warmes Bett am Abend, dankbar zu sein. Alles andere ist schmückendes Beiwerk. Die Menschen, die Vitopia ausmachen, leben genau so. Und sie vermissen nichts. Die Kindern erfahren von Anfang an, dass der Zusammenhalt in einer Gemein-

schaft sehr wichtig ist, gemeinsames Kochen, Reden, sich Austauschen steht auf der Tagesordnung. Es gibt viele Gebrauchsgegenstände, die gemeinsam benutzt und somit nicht zimal

Gegen einen Burnout unserer Erde gibt es keine Versicherung!

angeschafft werden müssen. So auch Elektro-Lastenrad und Elektroauto, die geteilt werden, Besorgungen werden gemeinsam gemacht, es wird bei allem daran gedacht, mit welchem Aufwand etwas in diese Welt kam und ob das Gleichgewicht erhalten bleibt. Das Café Verde bei Vitopia stellt eine Schnittstelle zur Öffentlichkeit dar, sowohl als Bestandteil des Lebensunterhaltes der Gemeinschaft als auch als Kommunikationszentrum. Leckerer, selbst gebackener Kuchen, den man mit gutem Gewissen essen kann im allgemeinen und Veranstaltungen im besonderen stehen auf dem Plan. Fairtrade ist ein wesentlicher Denkansatz beim Einkauf der Rohstoffe. Flohmärkte auf dem Hof, bei denen jeder selbst entscheidet, für wie viel er etwas verkauft oder vielleicht sogar gegen etwas, was er selbst braucht, tauschen kann. Dadurch können Dinge länger genutzt werden, weniger muss neu produziert werden. Es ist an der Zeit, daran zu denken, dass wir nicht in einem Computerspiel sind, wo wir einen Knopf drücken für ein drittes oder sechstes Leben. Es ist auch unwahrscheinlich, dass irgend jemand eine bei Bedarf

aufblasbare Ersatzerde in petto hat, im Kernschatten des Mondes oder wo auch immer. Auch wenn man das dem Verhalten vieler Menschen überlegen könnte, sofern möglich. Wenn wir Menschen Burnout haben, kümmern sich die Krankenkassen darum, gegen einen Burnout unserer Erde aber gibt es keine Versicherung! Auf dem Gelände stehen einfache Blumen auf den Tischen, es sieht urwüchsig aus und es gibt sicher auch noch eine Menge zu tun, bevor alle Pläne und Träume werden diese Menschen dort umgesetzt sind. Wie auch die geplante Herberge, die im nächsten Jahr bezugsfertig werden soll. Ganz sicher legt das Leben auch den Vitopia-Menschen Stolpersteine in den Weg. Aber ganz sicher werden diese Menschen diese Steine schmücken, vielleicht auf ihnen tanzen und sie dann aus dem Weg räumen, wenn die Zeit dafür gekommen ist, so dass sich auch dieses Projekt in das ganz große Projekt, was einfach unsere Erde heißt, natürlich einfügt. Ich kann nur allen Lesern empfehlen, dieses schöne Stückchen Erde mit seinen lebenswerten Menschen einmal zu besuchen und einfach zu erleben, dass Umweltschutz weder langweilig noch mit Vorurteilen behaftet ist. Für mehr Informationen besuchen Sie die Internetseite: www.vitopia.de oder besser noch das Café Verde, wo es neben Leckerbissen auch Gespräche im richtigen Leben ohne Mausclick gibt. Herzlichen Dank an Joris Spindler für die Einblicke und Denkanregungen, die nachhaltiger sind als dieser kurze Besuch.